

A N M E R K U N G E N

I. Beethoven besucht Dresden

- ¹ Vgl. L. Schiedermaier, *Der junge Beethoven*, S. 161, 249f., 345ff., ferner J. Leux, *Neefe-Biographie*, S. 133ff., Th. Frimmel, *Beethoven-Biographie*, 6. Aufl., und *Beethoven-Handbuch*.
- ² Der Name Linkesches Bad kommt vom Accisrat Linke her, der das frühere Lehmannsche Bad gekauft hatte. Er ließ neben dem Bade, mit dem eine beliebte Gastwirtschaft verbunden war, im Frühjahr 1776 das Sommertheater erbauen. Die heutige Schreibung Lincke ist erst nach Linkes Tode aufgekommen (1831). — Auf die Bedeutung des Theaters am Linkeschen Bade als Pflegstätte des Deutschen Singspiels weist Gerhard Pietzsch in seiner Schrift „Sachsen als Musikland“, S. 64, hin.
- ³ Die Exemplare von Neefes Sonaten, die der Kurfürst benutzt hat, zwei in Leder gebundene Bände, befinden sich jetzt in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden.
- ⁴ Der Text der Widmung, die in französischer Sprache abgefaßt ist, findet sich vollständig abgedruckt in der *Neefe-Biographie* von J. Leux, S. 30.
- ⁵ Das Fischersche Manuskript ist im Anhang von Thayer I abgedruckt.
- ⁶ Die drei „Briefe, die Seilerische Bühne in Dresden betreffend,“ tragen die Datierung „28. Okt., 2. Nov. und 4. Nov. 1775“. Exemplar in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. Erwähnt bei Fürstenau (*Die Theater in Dresden*) und bei Prölb (*Geschichte des Hoftheaters*). Vgl. auch die *Großmann-Biographie* von J. Wolter, S. 75.
- ⁷ „Großmann war Direktor in Bonn. Seine 6 Schüsseln sind noch immer ein recht gutes altes Lustspiel“ steht in einem Heft vom März 1820 eingetragen. Ausgabe der *Konversationshefte Beethovens* von Walther Nohl, I, S. 131.